



Turbo!

Wochenbrief vom 6. Juni 2021

Der letzte Schultag der Maturand_innen am Freitag war nass. Das ist leider eigentlich fast die ganze Meldung, die es dazu zu schreiben gibt. Seit Jahren. Klar, im Normalfall käme noch eine Show in der Aula dazu, die war nicht erlaubt dieses Jahr.

Die 5.-Klässler_innen haben mir schon angedroht, dass es nächstes Jahr nicht anders komme.

Aus aktuellem Anlass hier die Liste der drei *best-ever* Maturstreiche aus meiner Erinnerung, die Jahreszahlen sind schwammig.

1997 (Matur noch im Winter): Auf dem Pausenhof – nichts ausser Bechern mit Kerzen drin. Aber wer die hintere Eingangstüre versucht, findet diese verschlossen vor. Wer die vordere Türe öffnet, stellt fest, dass es nur einen Weg zum Treppenhaus gibt, einen schmalen Hindernisparcours, den absolut jeder und jede zu überwinden hat. Der Rest der gesamten Halle ist komplett überflutet von einem Meer aus umgekehrten Plastikbechern. Was mich damals wunderte und beeindruckte: Niemand kam auf die Idee, einfach durch das Meer zu waten und die Becher zu zerstören, alle nahmen die Mühen des Parcours auf sich, der natürlich den nicht-Maturand_innen und Lehrer_innen symbolisieren wollte, dass für sie die mühsamen Tage an der Kanti noch nicht gezählt waren.

1998 (Matur noch im Winter): Auf dem Pausenhof verteilen die Maturi 800 Manderinli an alle anderen Schüler_innen. Auf dem Manderinli steht eine Zahl. Die Lehrer_innen bekommen nichts, gehen ungehindert ins Schulhaus, wundern sich. Was sie nicht wissen: Die Nummer auf dem Manderinli ist eine Zimmernummer. Pünktlich um 7.55 Uhr sind alle Zimmer gefüllt und bereit für den Unterricht. Als die Lehrer_innen eintreten, grosse Überraschung: Man hat zwar eine Klasse vor sich, die besteht aber aus wild durcheinander gemischten, einem grösstenteils unbekanntem 1.-5.-Klässler_innen. Improvisation ist gefragt!

2003, Aulashow: Die Maturi ziehen eine echte Oscar-Verleihung auf, mit MC im Smoking, mit echten Oscar-Statuen, die verteilt werden. Prämierte (von der besten Lehrerin zum muskulösesten Maturanden, etc.) mussten auf der Bühne spontan eine Dankesrede halten, halt auch wie bei den Oscars. Man dankte der Fachschaft, dem Kraftraum, der Mutter. Wir haben sehr gelacht und waren gleichzeitig sehr gerührt, welchen Aufwand man da betrieb.

Die Maturi 2021 (Thema: Kolumbianisches Drogenkartell) hatten aber neben viel Wasser auch noch ein Schmankerl erster Güte parat, siehe Bild: Ein Porsche verziert in den kolumbianischen Farben. Frau Jüttner und ich haben die Fahrt über den Schulhof im nicht nur knatternden, sondern jetzt auch flatternden, Porsche sehr genossen, danke!

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor

